Start of Gabriel Riesser Collection.

AR 2027

Sys #: 000194630

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 2027 1/1 Gabriel Riesser Collection 1840-1983

Folder 1

Gabriel Rießer (1806–1863),
Jurist und bedeutender Politiker (1848/49)

2 Briefe an Carové

Wohlfahrts-Karte

Gabriel Riesser.

Generalvertrieb J. Bielonb & Co., Berlin S. 59

Rieszer, Gabriel, deutsch. jüdischer Schriftsteller für die Emancipation seines Volkes u. Parlaments mitglied 1848–49. n. 2/IV 1806 † 1863.

Hamburg, d.12t. April 1841

Zu meinem Bedauern, liebster, geehrter Freund, muß ich Ihnen das beifolgende Manuscript, wie Sie es mir für diesen Fall aufgetragen haben, zurücksenden, da Herr Lesser, der Inhaber der J.F. Hammerich'schen Buchhandlung den Verlag, wie Sie aus dem beiliegenden Billet ersehen werden, auf höfliche Weise abgelehnt hat. Es muß traurige Gefühle erregen, zu sehen, wie die Veröffentlichung solcher, durch Gesinnung, wie durch Gelehrsamkeit gleich ausgezeichneter Arbeiten von der Laune der Buchhändler abhängt. Aber was ist dabei zu machen? Zu einem Vereine der Literaten, welcher den Stand äusserlich wie innerlich freier und höher stellen könnte, fehlt es leider an Einheit und an sittlicher Würde der Mehrheit.

Ich bin vor 14 Tagen nach einer eiligen Reise hier angelangt und bin seitdem durch Geschäfte ziemlich stark in Anspruch genommen. Ich habe meine Geschwister so getröstet, wie möglich, in Bockenheim verlassen und insofern den Zweck meiner Reise erreicht. Jetzt sehe ich täglich der Nachricht von der mit Gottes Hülfe glücklichen Entbindung meiner Schwägerin entgegen.

Es würde mich recht herzlich freuen, einmal etwas von Ihnen zu hören.

Leben Sie wohl, liebster Freund, und behalten Sie in freundlichem Andenken

Ihren

Gabriel Riesser

Hamburg, d. 12t. April 1841.

Zu meinem Bedauern, [illegible] Freund, muß ich Ihnen das [illegible] Manuscript, wie Sie es mir für diesen Fall aufgetragen haben, zurückzusenden, da Herr Kaufer, der Inhaber der J. F. Hammerich'schen Buchhandlung den Verlag, wie Sie aus dem beiliegenden Billett ersehen werden, auf höchliche Weise abgelehnt hat. Es muß [illegible] Gefühle erregen, zu sehen, wie die Veröffentlichung solcher, durch Bestimmung, wie durch Gelehrsamkeit gleich ausgezeichneter Arbeiten von der Sonne der Bewunderung [illegible] Aller [illegible] zu machen. Zu [illegible] der [illegible], welcher [illegible] und [illegible] Sonnte, fehlt es leider an Einheit und an [illegible] Würde der Wahrheit.

Ich bin vor 14 Tagen nach einer [illegible] Reise hier angekommen und bin seitdem durch Geschäfte ziemlich stark in Anspruch genommen. Ich habe meine Geschwister so getrostet, wie möglich, in Bochenheim verlassen und [illegible] den Zweck meiner Reise erreicht. Jetzt sehe ich täglich der Nachricht von der mit Gottes Hülfe glücklichen Entbindung meiner Schwägerin entgegen.

Es würde mich recht herzlich freuen, einmal etwas von Ihnen zu hören.

Leben Sie wohl, Bester Freund, und behalten Sie in freundlichen Andenken

Ihren

Gabriel Riesser

Der zweite Brief beleuchtet fast grell die politische Verzweiflung des Mannes, der dem 48er Vorparlament, der Nationalversammlung (als Anhänger Gagerns), der Deputation zu Friedrich-Wilhelm II. nach Berlin (Antrag der Kaiserkrone), dem Erfurter Unionsparlament angehört hatte und mit Olmütz den Zusammenbruch aller heißen Bemühungen hatte erleben müssen.

Riesser war Haupt der deutschen Judenemanzipation

Brief vor, 1 nach 1848

Lieber Freund!

Wenn ich Deinen Brief vom 27t. December v.J. solange unbsantwortet gelassen habe, so brauche ich dieses Mal nicht den allerdings vorhandenen Entschuldigungs-Grund geltend zu machen, daß meine Zeit durch vielerlei, meist wenig angenehme Geschäfte und mein Gemüth durch manche Sorge, wenn auch nicht um mich selbst, doch um eine sehr nahe Stehende angefüllt ist. Ich hätte Dir trotz allem dem früher geschrieben, wenn ich nicht die Zwischenzeit zu den Erkundigungen, zu denen Dein Brief den Anlass gab, benutzt hätte. Ich muß nun herzlich bedauern, daß dieselben zu keinem irgend ersprießlichen Resultat geführt haben. Ich habe keine Spuren eines von England hieher zurückgekehrten Banquier Amsinck oder der Erben desselben auffinden können. Es giebt hier zwei sehr geachtete Brüder dieses Mannes, von denen der eine Syndikus, der andere ein wohlhabender Kaufmann unter der Firma Joh.Schuback Söhne ist; der verstorbene Vater dieser Beiden war hier viele Jahre hindurch rechtsgelehrter Bürgermeister. Dann giebt es noch einen Advokaten Dr.jur.Amsinck, einen Verwandten derselben Familie, aber ein ziemlich verrufenes Subject, von dem hieher nichts

2.Seite

zu holen wäre; ich habe auch nicht erfahren können, daß sein Vater jemals in England gewesen wäre. Das sind Alle dieses Namens, die gegenwärtig hier leben. Ich habe nun bei dem obenerwähnten Kaufmann durch einen Bekannten nachfragen lassen, ob er von Jemanden aus seiner Familie wisse, der in England gelebt habe. Er hat sich nur unbestimmt und vermuthungsweise dahin geäußert, daß zwar kein Banquier oder Kaufmann, aber ein Makler des Namens sich 1829 in London aufgehalten haben könne, von dessen Rückkehr nach Hamburg oder sonstigen ferneren Schicksalen er aber nichts wisse. Damit sind alle Quellen meiner Erkundigungen zu Ende, da ich bei Leuten, die nicht zur Familie gehören, aber sonst in hamburgischen Geschichten und Geschlechtern vielfach bewandert sind, vergeblich nachgefragt habe.

Von dem politischen Zustande Deutschlands und des Kontinents überhaupt lass mich schweigen; es ist zu treurig, davon zu reden. Dass man, nachdem jeder andere Grundsatz des Rechts und der Freiheit mit Füssen getreten worden, auch der Gewissenfreiheit nicht schonen, und dass es nicht an literarischem Gesindel fehlen werde, um dem Drucke die Bosheit hinzuzufügen, habe ich niemals bezweifelt und bin nicht überrascht dadurch. Den Aufsatz der Volkshalle,

3.Seite

den Du erwähnst, habe ich nicht gelesen und mich auch nicht darnach umgesehen. Durch eine Entgegnung nach so langer Zeit geschähe jedenfalls dem Ding zu viel Ehre. Wenn ich einmal wieder zu solcher Polemik aufgelegt bin, wird es schwerlich an frischerem Stoffe dazu fehlen.

Mit den innigsten Wünschen für Deine Gesundheit und Dein Wohlergehen

Dein treuergebener

G. Riesser

Hamburg
4 Febr.1852

Lieber Freund!

Wenn ich Deinen Brief vom 27t. December v. J. so lange unbeantwortet gelassen habe, so brauche ich dieses Mal nicht den allerdings vorhandenen Entschuldigungs-Grund geltend zu machen, daß meine Zeit durch vielerlei, meist wenig angenehme Geschäfte und mein Gemüth durch manche Sorge, wenn auch nicht um mich selbst, doch um mir sehr nahe Stehende, angefüllt ist. Ich hätte dir trotz allem dem früher geschrieben, wenn ich nicht die Zwischenzeit zu den Entdeckungen, zu denen dein Brief den Anlaß gab, benutzt hätte. Ich muß nur herzlich bedauern, daß dieselben zu keinem irgend ersprießlichen Resultat geführt haben. Ich habe keine Spuren eines von England hieher zurückgekehrten Banquier Amsinck oder der Erben desselben auffinden können. Es giebt hier zwei sehr geachtete Brüder dieses Namens, von denen der eine Syndikus, der andere ein wohlhabender Kaufmann unter der Firma Joh. Schubach Söhne ist; der verstorbene Vater dieser Beiden war hier viele Jahre hindurch rechtsgelehrter Bürgermeister. Dann giebt es noch einen Advocaten Dr. jur. Amsinck, einen Verwandten derselben Familie, aber ein ziemlich verrufenes Subject, von dem sicher nichts

zu sehen wünsche, ich habe mich mit verschiedenen Personen, mit [illegible] Verleger persönlich in Verbindung gesetzt und sind alle darin einig, die gegenwärtige Zeit für ungeeignet zu halten. Ich habe mir bei dem obwaltenden Umstande die Freiheit genommen, Ihnen [illegible] zu überlassen, ob es nicht [illegible] wäre, die Sammlung [illegible] zu lassen, bis sich [illegible] günstigere Zeiten [illegible] und wenn Sie [illegible] Ihrer Sammlung [illegible] Ihnen [illegible] oder Briefe [illegible] 1848 in Landau niedergelegt haben sollten, von denen Sie [illegible] nach Hamburg oder sonstigen sicheren Ort [illegible] wollen, so bitte ich mir [illegible] Adresse [illegible] Bücher, die ich [illegible] Sammlung [illegible] gehören, [illegible] in [illegible] Geschäfts- und Geschäftsberichte [illegible] sind, [illegible] [illegible] habe.

Mit dem politischen Sturm [illegible] und der Sturmwind [illegible] hat sich [illegible] gelegt; es ist [illegible] Zeit, [illegible] zu sammeln, [illegible] [illegible] jeder [illegible] Beziehung der Vergangenheit mit Ruhe [illegible] werden, [illegible] der Gegenwart [illegible] nicht [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] Gesichtspunkt [illegible] werden, [illegible] [illegible] Ich habe [illegible] Zeitschrift [illegible], [illegible] [illegible] Ich [illegible] [illegible] [illegible]

Frankfurt a.M. 15 Februar 1849

Geehrtester Herr!

Gestern habe ich Ihr werthes Schreiben vom 12t.d.M. erhalten und danke Ihnen verbindlichst für die gefälligst ertheilte Auskunft. Schon vor dem Eingang Ihres Briefs hatte ich das in Abschrift anliegende Schreiben an den Praesidenten des Reichs-Ministeriums gerichtet. Sie werden in demselben die in dem an mich gerichteten, geehrten Schreiben des Bürgervereins hervorgehobenen Punkte besprochen finden, jedoch mit zwei Ausnahmen, über die ich mir einige Worte erlaube. Zuerst habe ich es nicht passend gefunden, wegen der Art, wie die Interessen Lauenburg's bei den Friedens-Verhandlungen wahrgenommen werden sollen - ob durch einen besonderen Bevollmächtigten oder auf andere Weise - einen Antrag zu stellen: was, wie mir scheint, dem Ministerium überlassen werden kann. Zweitens habe ich nach reiflicher Ueberlegung geglaubt, hier, wo es sich um die für Lauenburg in dem Frieden mit Dänemark zu stipulirenden Bedingungen handelte, und wo ich im Namen des Landes sprach, die Frage der Verwendung des Lauenburgischen Militaers für den Fall des Wiederausbruchs des Kriegse nicht berühren zu dürfen; eine solche Bitte in diesem Zusammenhange würde das Gewicht der übrigen Wünsche, wie mir scheint, wahrscheinlich geschwächt haben. Ihr letzter Brief bezeichnet den fraglichen Punkt mit Recht als einen delikaten; er müsste jedenfalls in confidentieller Weise behandelt werden und passte daher nicht wohl in dieses gewissermassen officielle Schreiben. Wenn aber der Krieg wirklich wieder ausbricht, und wenn dann die Besorgnies vor der Wiederholung jener traurigen Vorfälle noch im Lande verbreitet sein und bei Vielen den Wunsch nach einer anderweitigen Verwendung des Contingents erzeugen erzeugen sollte, dann setzen Sie mich gefälligst genau von der Sachlage in Kenntniss, und ich will dann alles Mögliche versuchen, um dahin zu wirken, dass Ihrem Wunsche willfahrt werde.

Ich kann nicht begreifen, dass man, wie Sie schreiben, von Lauenburg ein Contingent von 1200 Mann fordert; 2% sind ja der Massstab, und die Bevölkerung erreicht ja nach allen mir bekannt gewordenen Daten nicht die Zahl von 48000?

Wenn Sie und Ihre Freunde in dem beifolgendem Schreiben Lücken finden, so bin ich gern bereit, dieselben in einem Nachtrage auszufüllen. Ich bitte Sie, dasselbe nebst meinem achtungsvollsten Gruss dem Herrn Advocat v. Duve mitzutheilen, dessen fachkundiger Prüfung ich es gern zum Voraus würde vorgelegt haben, wenn Zeit dazu gewesen wäre. Aber auch seine nachträgliche Kritik würde ich mit Dank erkennen und nach Kräften benutzen.

Ich bitte Sie, mich allen geehrten Mitgliedern des Bürgervereins, insbesondere Ihren Herrn Collegen im Vorstande, und unter diesen namentlich den Herrn Dr. Rieck und Ober- meister Binzer, deren persönlicher Bekanntschaft ich mich erfreue, auf's wärmste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

G. Riesser.

Frankfurt a. M. 15 Februar 1869.

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie mir, Ihnen beifolgend meine Rechnung über [illegible] zu übersenden und Ihnen zugleich für die gefällige Uebersendung der Photographie meines Vaters, sowie für Ihre freundlichen Worte meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich wünsche mir sehr, Ihnen auch meinerseits einen Beweis meiner Dankbarkeit geben zu können, und bitte Sie, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie vielleicht Lust haben, eine Photographie meiner Person zu besitzen. Ich würde mir dann erlauben, Ihnen eine solche zu übersenden, sobald ich wieder in Besitz einiger Exemplare gelangt bin, welche ich vor einiger Zeit an einen hiesigen Photographen gegeben habe, um einige Retouchen daran machen zu lassen. Ich bin leider nicht im Stande, Ihnen eine solche sofort zu übersenden, da ich selbst nur noch ein Exemplar besitze, welches ich meinen Eltern zu Weihnachten geschenkt habe. Ich bitte Sie, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie eine solche wünschen, damit ich dann sofort die nöthigen Schritte thun kann, um eine solche zu erhalten.

Ich habe mich sehr gefreut, aus Ihrem gütigen Briefe zu ersehen, daß Sie mit meiner Arbeit über [illegible] zufrieden sind, und daß Sie dieselbe für Sauerbrey zu dem beabsichtigten Zwecke zu verwenden gedenken. Ich habe mir erlaubt, Ihnen gestern Abend ein Exemplar meiner Arbeit zu übersenden, welches ich Sauerbrey für Sie mitgegeben habe. Ich bitte Sie, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie dasselbe erhalten haben, und ob Sie mit demselben zufrieden sind. Ich habe mich bemüht, in meiner Arbeit alle Resultate, welche ich bei meinen Untersuchungen gefunden habe, zusammenzustellen, und glaube, daß dieselben, wenn auch nicht sehr zahlreich, doch immerhin einige Beachtung verdienen

Wechsel-Protest

Ich Unterschriebener requirirte heute, am zwanzigsten November — — in meinem Amtslokal Hamburg, Jakobi-Kirchhof No. 1 H. H. Hinrichsen, Aeltermann Kapitain und Rheder, wohnhaft Hamburg, Neuer Wall No. 22, für Rechnung wen es angeht, den Wechsel, welcher bei dem Unterzeichneten zur Protestirung deponirt ist, zur Zahlung vorzuzeigen, da mir aber kein Commissionair bekannt ist, so habe ich mich an den Wechsel selbst gehalten, welcher mir vorgezeigt und zur Zahlung vorgelegt worden ist, da

Da der bezogene Akzeptant nicht gefunden, Zahlung zu erhalten, Wechsel _____ protestirt und ich Gerichtlich Kaiserlicher Königlich Französischer Königlich Großbritannischer Hanseatischer Amtlich autorisirter Notarius Publicus Assecurationis Collegii Hamburgensis Assecurationis Collegii Hamburgensis Kaufmännischer Assecurationis Collegii Hamburgensis Kaufmännischer Assecurationis Collegii Hamburgensis Kaufmännischer

Indorso für mich an die Ordre d. Herrn Elias Warburg Werth in Rechnung J. Liebmann = In Banco an Elias Warburg = fünf durchgestrichene Zeilen :—

Actum ut supra

G. Riesser Dr.

4 f

Dr. GABRIEL RIESSER NOTARIATS SIEGEL * HAMBURG

1. Oktober 1963

Herrn Dr. Guenther Grosse
10, rue du Midi
Vevey, Switzerland

Lieber Herr Dr. Grosse,

haben Sie herzlichen Dank fuer Ihren Brief vom 10. September und besonders fuer die freundlichen Worte, die Sie meiner kleinen Arbeit widmen. Ich habe mich gefreut, dass es Sie interessiert hat.

Von besonderem Interesse fuer mich waren Ihre Ausfuehrungen ueber Gabriel Riesser und Ihre beigefuegte Ausarbeitung ueber 2 Veroeffentlichungen ueber seine Person. Mit Ihrer guetigen Erlaubnis will ich die Beilage in Abschrift auch Dr. Weltsch zugehen lassen, den "Freimaurerei und Judentum" immer besonders interessiert hat.

Ich ersehe aus Ihren Ausfuehrungen, wie wichtig es waere, wenn einmal das Problem "Freimaurerei und Judentum" behandelt werden koennte, nicht nur, weil sie durch die Nazis immer zusammengeworfen wurden, sondern weil es interessant waere, vom Brauchtum der Freimaurerei auszugehen, von seinen humanistischen Ideen heraus darzustellen, wieso und warum ueberwiegend sich anti-semitische Stroemungen im Freimaurertum bemerkbar machen im Gegensatz zu seinen anfaenglichen Ideen. Ich glaube nicht, dass es einen genuegend geschulten juedischen Freimaurer gibt, der sich diesem Thema zuwenden koennte. Wuerden Sie nicht, lieber Herr Dr. Grosse, bei Ihrem Interesse fuer das Problem einen solchen Aufsatz schreiben wollen? Dieser Aufsatz koennte von besonderer Bedeutung sein.

Herr Brunner ist trotz seiner europaeischen Rundfahrten in grosser Frische hier zurueckgekehrt.

Mit herzlichen Gruessen

Ihr ergebener

F.E.

diktiert, aber nicht gesehen
MK:DZ

Max Kreutzberger

Nachstehenden Abdruck dem
Leo Baeck-Institute, Inc
freundlichst uebersandt

vom Verfasser 10/9/63

Zwei neuere Veroeffentlichungen ueber

G a b r i e l R i e s s e r (1806 - 1863)
Vicepraesident des Frankfurter Paulskirchenparlaments 1848

Deutscher - Jude - Freimaurer

- - - - - - - - - - -

Dr. Günther Grosse
Vevey

In weiteren Freimaurerkreisen wird interessieren,dass ueber Gabriel R i e s s e r im ersten Halbjahr 1963 zwei Veroeffentlichungen erschienen sind,die im Folgenden durch einige kurze Hinweise erlaeutert seien.Interessiert die Gestalt Riessers uns Freimaurer doch von drei Gesichtspunkten: Riesser war ein begeisterter Deutscher,einer der bedeutendsten Verkaempfer fuer die Judenemanzipation und zu allem ein bekannter Freimaurer.

Die beiden Veroeffentlichungen,die im Folgenden besprochen werden sollen,sind:

a)"Gabriel Riesser,Fighter for Jewish Emancipation by Moshe Rinott " veroeffentlicht im "Year Book VII,1962" des Lee Baeck Instituts auf S.11 - 38 mit zahlreichen Hinweisen auf diese Veroeffentlichung durch Robart Weltsch in der "Introduction" zu diesem Jahrbuch,

-- Es darf hier bemerkt worden,dass das "Lee Baeck Institute, Inc.," mit Arbeitszentren in New York,London und Jerusalem ~~XXXXXXXX~~ vor 3 Jahren(1955)vom "Council of Jews from Germany"gegruendet wurde mit dem ausdruecklichen Zweck, eine Gesamtdarstellung der Geschichte des deutschen Judentums zu erarbeiten.Als Grundlage wurden zunaechst das fuer eine solche deutsch-juedische Geschichtsschreibung notwendige Aktenmaterial und zahllose s dokumentarisches Material aus gerettetem Privatbesitz zusammengetragen, sodass das Institut heute schon mit Recht sagen kann, es besitze die groesste Sammlung dieser Art in der westlichen Welt.Dieses Material wird fortlaufend in Jahrbuechern(in englischer Sprache) und in Bulletins(in deutscher Sprache)sowie auch in Spezialarbeiten ausgewertet und zur Veroeffentlichung gebracht.Diese Publikationen haben dem Institut einen weiten internationalen Ruf verschafft.Das deutsche Interesse am Institut kam durch einen mehrstuendigen Besuch des damaligen Praesidenten Heuss in der New Yorker Forschungszentrale zum Ausdruck.
Der Verfasser der obigen Abhandlung,Moshe Rinott,M.A., geboren 1917 in Wien,lebte in Berlin und seit 1935 in Israel,wo er Direktor des Department of Education bei der Stadtverwaltung in Haifa ist. --

b)"Die Gabriel Riesserstrasse in Hamburg"von Stefan Zickler,veroeffentlicht in der Artikelreihe "Strassen wurden nach ihnen benannt"im Hanseatischen Logenblatt Nr. 9 /12.Jahrgang,Mai 1963 Umfang 1 engbedruckte Seite.

Diese beiden,im Umfang sehr verschiedenen Publikationen ergaenzen sich sehr gluecklich in der Themenstellung,insofern,als die Institute-

veroeffentlichung vor allem die Gestalt Riesers als Vorkaempfer fuer ein Deutsches Reich und als symbolhaft gewordene Figur fuer die Emancipation des Judentums in Deutschland beleuchtet, waehrend der Zicklersche Artikel neben der Erwaehnung dieser Seiten der Risserschen Aktivitaet vor allem auch Daten und Hinweise auf Risser als Freimaurer bringt.

Aus beiden Abhandlungen gemeinsam laesst sich folgender kurze Lebensabriss von Gabriel Riesser zusammenstellen:

Geboren am 2.April 1806 in Hamburg als Sohn einer aus Suddeutschland stammenden, wohlhabenden juedischen Familie
Schulzeit in den Gymnasien von Luebeck und Hamburg
1824 Aufnahme des Studiums der Jurisprudenz in Kiel und Heidelberg.
1827 Nach Vollendung des Studiums vergebliche Versuche, als Rechtsanwalt oder Notar in Hamburg, als Privatdozent in Heidelberg oder Jena zugelassen zu werden, da Juden damals noch nicht licenciert wurden.
1827 - 1836 politische Betaetigung Riesers in Hamburg als liberaler Politiker, Vorkaempfer fuer die buergerliche Gleicherberechtigung der Juden und fuer die Schaffung eines einheitlichen Deutschen Reiches mit parlamentarischer Verfassung
1831 - 32 Herausgabe der Zeitschrift "Der Jude", die Riesser in weitesten Kreisen bekannt machte.
1835 Antisemitische Tumulte in Hamburg, angefuehrt von Jugendlichen der christlichen Oberschicht. Als stadtbekannte Persoenlichkeit wurde Riesser verschiedentlich beleidigt und koerperlich bedroht, seine Zivilklagen wurden vom Gericht abgewiesen, sodass die ganze Riessersche Familie
1836 Hamburg verliess. Nachdem Auswanderungsplaene verworfen wurden, siedelte sich Riesser in Bockenheim bei Frankfurt/M an, nachdem er bereits am
1. August 1832 in der Frankfurter Loge "Zur aufgehenden Morgenroete" aufgenommen worden war.
1832 Denkschrift fuer den badischen Landtag zugunsten der Judenemancipation
1836 Verfasser der "Juedischen Briefe"
1848 als Vertreter des Herzogtums Lauenburg in das Frankfurter Vorparlament gewaehlt, Angehoeriger des Verfassungsausschusses, Vicepraesident.
1849 Angehoeriger der 30 Mann starken Deputation des Vorparlaments, die im April 1849 Koenig Friedrich Wilhelm IV von Preussen in Berlin die deutsche Kaiserkrone antrug
1848/49 Festlegen zu seinen Ehren in der "Aufgehenden Morgenroete", weitere aktive Teilnahme am Logenleben, zahlreiche Zeichnungen
1856 Nach fortschreitender Gleichberechtigung der Juden Obergerichtsrat in Hamburg, Vicepraesident der Buergerschaft Auslandsreisen, u.a. auch England und die USA
1863, 22. April Ableben nach laengerer Krankheit. Am Begraebnis nahmen die leitenden Buerger Hamburgs, Juden und Christen gemeinsam in grosser Zahl teil.

Diese kurze Lebensuebersicht zeigt,ein wie reich erfuelltes, aktives Leben Gabriel Riesser gefuehrt hat.Er hat zahlreiche Biografen gehabt,die in Rinotts Abhandlung ausfuehrlich zitiert werden.Hier seien nur folgende charakteristische Bemerkungen ueber die Persoenlichkeit Riessers ~~xxxxxxxx~~erwaehnt:

"Seiner eigenen Generation brachte er Ruhm und Ehre...Sie liebte und verehrte ihn als Vorkaempfer und Befreier... Er lebt auch im Gedaechtnis der deutschen Nation,die ihn unter ihre Edelsten zaehlt ... Er ist ein Beispiel fuer spaetere Generationen""" (Aus M.Isler,Gabriel Riessers Gesammelte Schriften,Frankfurt/Main 1867)

"Riesser ~~xxxxxx~~ der Hauptarchitekt der Emantipation der deutschen Juden"(Aus Friedlaender,Das Leben Gabriel Riessers, Berlin 1926)

"Riesser ist als ein zweiter Moses zu betrachten,der seine Brueder in das gelobte Land der Gleichheit buergerlicher Rechte leitete" (Seifensieder,Gabriel Riesser,ein deutscher Mann juedischen Glaubens,Frankfurt/Main,1920)

Von Rinott selbst wird hervorgehoben,dass Riesser

obwohl im spaeteren Leben kein "praktizierender Jude"mehr trotzdem immer an die Grundsaetze der juedischen Religion glaubte,

stets ablehnte,zum christlichen Glauben etwa gar aus beruflichen Vorteilsgruenden ueberzutreten,

eine besondere juedische Nationalitaet stets ablehnte,da die Juden Mitglieder der Nation seien,in die sie geboren werden waeren,

vollstaendige Assimilation so wuenschenswert als moeglich sei, in Lessing sein ~~xxxxx~~Ideal sah,nicht nur in dessen Kampf gegen den Antisemitismus,sondern auch als Vorkaempfer fuer Wahrheit, Freiheit und Glaubensfreiheit,

Deutschland als das einzige Vaterland der deutschen Juden ansah, dessen Sprache sie sprachen und an dessen Kultur sie einen integralen Anteil hatten,

eine einige deutsche Republik erstrebte,deren Oberhaupt nicht durch die Fuersten,sondern durch das Volk gewaehlt werden sollte, wobei in der dadurch erlangten demokratischen Gleichheit und Freiheit auch die Juden gleiche buergerliche Rechte erhalten wuerden usw.

Wegen weiterer Einzelheiten sei hier auf die Lektuere von Rinotts Abhandlung verwiesen,in der auch die Schwierigkeiten eroertert sind, denen sich Riesser aus den "eihen der deutschen Juden wegen seiner Assimilationshaltung ausgesetzt sah."Wir sind entweder Deutsche oder heimatlos"- dieser Satz hat,wie Rinott zum Schluss ausfuehrt,eine tragische Bedeutung bekommen,wobei Rinott auch auf den in einer spaeteren Generation als Riesser gross gewordenen Theodor Herzl verweist,der unter aehnlichen Gegebenheiten seines persoenlichen Lebens zu Schluessen kam,die denen Riessers ganz entgegengesetzt sind.

Gegenueber dieser Fuelle von gedankentiefen Ausfuehrungen zu Riessers Leben und Wirken,die Rinott vor uns ausbreitet,wirkt natuerlich die Arbeit von Zickler,die ja hauptsaechlich das Wirken Riessers als Freimaurer erwaehnt,recht kurz und nuechtern,da Zickler,wohl auch aus Raumgruenden,sich nur auf die Wiedergabe der aeusserlichen Daten

des freimaurerischen Lebens von Riesser beschraenkt.

Ich moechte nicht entscheiden,ob dies vielleicht daran liegt, dass tatsaechlich auch in freimaurerischen Archiven oder Zeitschriften wohl nur wenig ueber Riessers Aktivitaet als Freimaurer zu entnehmen ist.Jedenfalls wurde im Jahre 1961 einem in Genf lebenden Grossneffen von Gabriel Riesser auf eine entsprechende Anfrage,wie ich von diesem hoerte,von der wohl noch formell mit geringster Mitgliederzahl weiter existierenden Loge "Zur aufgehenden Morgenroete" in Frankfurt mit geteilt,dass das Archiv der Loge seinerzeit von den Nazis beschlagnahmt und wahrscheinlich vernichtet worden sei.Es existiere nur noch ein gedrucktes Exemplar der Festschrift zum 100jaehrigen Jubilaeum der Loge,in der Gabriel Riesser mehrmals kurz erwaehnt sei. Ausserdem wurde auf die biografischen Angaben im Allg.Handbuch der Freimaurer verwiesen,die uebrigens im Wesentlichen den biografischen Angaben von Zickler entsprechen.

Wenn man die Persoenlichkeit Gabriel Riessers betrachtet, wie sie uns in Rinnots Werk naeher gebracht wird,so ist es natuerlich sehr bedauerlich,dass gerade die freimaurerische Seite in Riessers Leben bisher so garnicht erforscht ist. Haben wir Freimaurer doch gerade in der Person Riessers einen Freimaurer von groesstem Format, der in der deutschen Geschichte des vorigen Jahrhunderts auch im profanen Leben als Politiker,Jurist und Vorkaempfer fuer die Emancipation der deutschen Juden eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Vielleicht geben diese Zeilen doch die Anregung und den Anstoss, dass gerade auch von freimaurerischer Seite aus dem Leben und Wirken Gabriel Riessers tiefer nachgeforscht wird.

Zu dieser Anregung fuehle ich mich umsomehr gedraengt,als der Herausgeber des "Yearbook VII,1962" des Leo Baeck Instituts,Herr Robert Weltsch,auf Seite XXV folgendes ausfuehrt(in auszugsweiser, freier Uebersetzung):

> "Erasmus(in:Die Juden in der ersten deutschen Nationalversammlung 1848-1849"Fritz Finck Verlag,Weimar 1941)beschuldigt Riessers juedische Biografen,dass sie die Tatsache von Riessers Freimaurerschaft(Mitglied der Frankfurter Loge"Zur aufgehenden Morgenroete"unterdrueckt haetten.Es ist fraglich,ob diese Auslassung absichtlich gemacht wurde.Generell gesagt ist die Beziehung von Juden zur Freimaurerei eines der dunklen und komplizierten Kapitel der Periode des Zusammenlebens zwischen Juden und Deutschen.Der Gegensatz ist selbst auf esoterischem Gebiete bemerkenswert.Insoweit als die Freimaurerei die Pflege allgemeiner menschlicher Werte erstrebte und eine besondere Anziehungskraft auf die Intelligentsia ausuebte,kann man annehmen,dass Juden versucht waren,sich mit ihr zu verbinden,aber in Wirklichkeit war das nicht so leicht.Es ist allgemein bekannt, dass viele Logen Juden ausschlossen.....
> Die spirituelle und tatsaechliche Verwandtschaft zwischen Juden und Freimaurern waehrend der letzten 150 Jahre waere einer Spezialuntersuchung wert trotz der Beschimpfungen und der Feindschaft,die gegen Beide in der vulgaeren antisemitischen Propaganda hochkam,in der oft Beide in einem Schlagwort ("Juden und Freimaurer")zusammengeworfen wurden.Dies ist ein schwieriger Versuch,da die Quellen entweder verloren oder nicht zugaenglich sind.Wir brauchen keine unsinnigen anti-

semitischen Mythen herauszustellen,aber einige gegenseitige Beziehungen moegen entdeckt werden,die mehr Einsichtnahme erlauben wuerden und zur selben Zeit zusaetzliches Material ueber die spirituellen Ingredienzien liefern wuerden,die von juedischer Tradition urspruenglich abgeleitet werden koennen und die beim Uebergang in andere Sphaeren entstellt und angepasst wurden..... "

Die in den vorstehenden Saetzen ausgesprochene Anregung einer"Spezialuntersuchung der spirituellen und tatsaechlichen Verwandschaft zwischen Juden und Freimaureren waehrend der letzten 150 Jahre"sollte nach meiner Meinung in freimaurerischen Kreisen nicht ungehoert verhallen.

Es sei gern zugegeben,dass eine derartige Untersuchung und insbesondere auch ihre eventuelle Veroeffentlichung aus uns Freimaureren nur allzu bekannten Gruenden auf Schwierigkeiten stossen wuerde.Ich darf hier nur an die unsern freimaurerischen Grundsaetzen widersprechende Eroerterung unseres Rituals vor Profanen wie auch schliesslich an die Tatsache erinnern, dass gerade die Frage der Aufnahme von Juden in die Freimaurerlogen zu sehr verschiedener Stellungnahme der einzelnen Grosslogen, ja sogar zu erheblichen Differenzen gefuehrt hat,die die Einigkeit der deutschen Logen bis in ihre Grundfesten erschuettert hat.Ich erinnere hier nur an die Settegast-Reform-Bewegung und die Stellungnahme Kaiser Friedrichs III.als Kronprinz.

Trotz allem aber scheint mir eine Weiterverfolgung der gegebenen Anregung des "Schweisses der Edlen" wert.Vielleicht bietet gerade eine auf allen drei in Frage kommenden Gebieten so prominent gewordene Persoenlichkeit wie Gabriel Riesser den archimedischen Punkt,von dem ausgehend eine Gesamtdarstellung der in Frage stehenden Gesichtspunkte wenigstens als Anfangsarbeit moeglich waere.

Vevey
~~Vr.~~ Anfang Sept.1963

D. Günter Grosse
~~G.G.~~

Widmungen fuer Gabriel Riesser

AR-C.A.602
2027 No.7

				p.	
1.	"Dem Herrn Doct. G. Riesser zum froundlichen Andenken" 46 Unterschriften	n.p.	n.d.	1	
2.	"Dem Herrn Dr. G. Riesser zum froundlichen Andenken" 24 Unterschriften	n.p.	n.d.	1	
3.	Alsborg, L.	Cassel(?)	28.9.1843	2	
4.	Bamborgor, Theodor	Frankfurt/M.	Juli 1840	1	
5.	Bechhold, Jakob H,, Lehrer	Frankfurt/M.	18.10.1840	1	
6.	Beer, Leopold	"	Juni 1840	1	in hebr.
7.	Behr, Ottmar v. 2.Ex geschr. von Th. Creizenach, datiert Juni 1840	n.p.	n.d.	2	
8.	Carriero, Moriz	Frankfurt/M.	28.8.1840	1	
9.	Comuna (?), Benno	"	Januar 1841	1	
10.	Creizenach, Julius	n.p.	n.d.	1	
11.	Creizenach, M. (Michael Creizenach (?),Rabbiner, Paedagoge, 1789-1842)	n.p.	n.d.	1	
12.	Creizenach, Theodor (Literarhistoriker 1818-1877)	n.p.	n.d.	1	
13.	Crémieux, Ad. (Adolphe Crémieux, franz. Politiker, 1796-1880)	Paris	5.2.1841	1	in franz.
14.	Dondorf, B.	Frankfurt/M.	13.7.1840	1	
15.	Ellissen, Abraham	"	August 1840	1	
16.	Ellissen, Eduard Leopold	"	Juli 1840	1	
17.	Emden, Jacob, Dr.med.	"	16.7.1840	1	
18.	Formstecher, S. (Salomo Formstecher, Rabbiner, 1808-1889)	Offenbach	21.8.1840	1	
19.	Getz, Moritz L.	n.p.	August 1840	1	
20.	Goldschmid, A. mit Zeichnung Riesser "Salomon Schwalbach fecit"	Frankfurt/M.	" "	1	
21.	Goldschmid, Isaac und Abraham	n.p.	n.d.	1	
22.	Goldschmidt, B.H.	Frankfurt/M.	21.6.1840	1	
23.	Hamburg, Julius	"	21.6.1840	1	
24.	Hecht, Henry	"	4.10.1840	1	
25.	Hertz, M.	"	August 1840	1	
26.	Hess, M. (Michael Hess (?), Paedagoge, 1782-1860)	"	11.7.1840	1	
27.	Hochstaedter (Benjamin Hochstaedter (?), Rabbiner, 1810-1888)	Frankfurt/M.	1841	1	in hebr.

AR-C.A.602
2027

				p.	
28.	Johlson, J. (Josef Johlson (?), Philologe, 1777-1851)	Frankfurt/M.	Dezember 1840	1	
29.	Jost, J.M. (Isaac Markus Jost, Historiker, 1793-1860)	Frankfurt/M.	Sept.1840	1	
30.	Kaula, J.	Bockenheim	1.3.1841	1	
31.	Langenbach, Sigmund S.	Frankfurt/M.	Okt.1840	1	
32.	Leers	Mannheim	20.6.1840	1	
33.	Loewenthal, Moritz	aus Ladonburg	n.d.	1	in hebr.
34.	Loewi, Rabbiner (Isaak Loewi (?), Rabbiner, 1763-1873)	Fuerth	14.2.1841	1	
35.	Maas, Jonas	n.p.	n.d.	2	
36.	Manhayn	Frankfurt/M.	Juli 1840	1	
37.	Mayer, J.	"	21.6.1840	1	
38.	Noukirch	"	15.7.1840	1	
39.	Odrell (?), Loopold	"	Sept.1840	1	
40.	Oppenheim, Isaac Marc	"	25.10.1840	2	
41.	Oppenheim, S.D.	n.p.	21.7.1840	1	in hebr.
42.	Philippi, S.	Frankfurt/M.	Okt.1840	1	
43.	Reiss, Michael (Mathomatiker 1805-1869 ?)	n.p.	Ostern 1840	2	
44.	Schlesinger, Ludwig aus Mainz und Raphael Kirchheim	Frankfurt/M.	19.10.1840	1	
45.	Schlessinger, W.	Frankfurt/M.	21.6.1840	1	
46.	Schwarzschild, Dr.med. (Heinrich Schwarzschild (?) 1803-1878)	"	21.6.1840	1	
47.	Schwarzschild, Salomon	Frankfurt/M.	21.6.1840	1	
48.	Simonmaas, B.	"	August 1840	1	
49.	Stern, Moriz A. (Mathematiker 1807-1894)	n.p.	5.4.1841 z Zeichnung Gabriel Riesser	1	
50.	Straus, Salomon mit 11 eigenhaondigen Zeilen von Ludwig Boerne (Schriftsteller 1786-1837) als Geschenk ueberreicht	Frankfurt/M.	21.6.1840	1	
51.	Strauss, Hermann	Frankfurt/M.	8.10.1840	1	
52.	Tendlau, Abr. M. (Abraham Moses Tendlau, Historiker, 1802-1878)	n.p.	5.4.1841	1	
53.	Weil, Carl	Stuttgart	Maerz 1841	4p	
54.	Weil, Heinrich	Frankfurt/M.	26.6.1840	1	
55.	Weil, J. (Jacob Weil (?) Schriftsteller, Paedagoge, 1792-1864)	n.p.	n.d.	1	
56.	?			1	in hebr.
57.	Bleistiftzeichnung von Moritz Oppenheim (1800-1882) 2 Portraits von Gabriel Riesser und Selbst-Portrait des Malers "Zur Erinnerung an vergnügte Stunden - Moriz Oppenheim" 21.6.1840			1	

11 Zeilen von Ludwig Boerne:

Frankreich ist das Zifferblatt Europans; hier sieht man welche Zeit es ist, in andern Ländern muss man die Uhr erst schlagen hören, um die Stunde zu erfahren - man verhört sich aber leichter, als man sich versieht.

Wenn es in Waffenkriegen oft bedenklich ist, auf dem Schlachtfelde zu kämpfen, das der Feind anbietet, ist es in Meinungsstreitigkeiten immer räthlich, sich auf den Standpunkt zu stellen, den sich der Gegner gewählt.

Die Freiheit kann reden, denn ihr ist das Wort, zugleich Waffe und Beute; die Macht aber ist verlohren, sobald sie anfängt, sich zu rechtfertigen.

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM
FACULTY OF HUMANITIES הפקולטה למדעי הרוח

MICHAEL GRAETZ, M.A., Ph D
Avraham Harman Professor
of Modern Jewish History

פרופ' מיכאל גרץ
הקתדרה לתולדות עם ישראל בעת החדשה
ע"ש אברהם הרמן

Jerusalem, den 5. August 1983

Riesser AR. 2027
7. No. 13.

Herrn
Dr. Fred G r u b e l
LBI N e w - Y o r k

AUG 25 1983

Sehr geehrter Herr Dr. Grubel,

Besten Dank für Ihre freundliche Zusendung des abgelichteten Briefes von Crémieux an Gabriel Riesser. Es handelt sich tatsächlich um eine wichtige Einzelheit, die allerdings das Gesamtbild wie ich es in meinem Vortrag skizziert, d nun schriftlich vorliegt, nicht grundlegend ändern kann. Die Zusammenarbeit, die in Crémieux Brief angesprochen wurde, kam nach der Rückkehr Crémieux und Montefiores aus dem Nahen Osten zustande und war beschränkt. Es ging um finanzielle Unteretützung der Juden im Nahen Osten, nicht aber um eine offizielle politische Aktion internationalen Charakters.

Bitte empfangen Sie noch einmal meinen herzlichsten Dank. Da ich im Jahre 1984 die Absicht habe zwecks Forschungszwecken in New-York zu weilen, hoffe ich auch die Leo Baeck Institutsammlung zu besuchen und Sie bei dieser Gelegenheit zu sprechen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

Michael Graetz.

To DG
I suggest you file this letter together with the Crémieux letter which is part of the Riesser Box of friends' fare-well letters

AUG 29 1983

End of Gabriel Riesser Collection.